

Sonnenstrahlen tanzen glitzernd auf dem Wasser der Terrassen. Wie Treppenstufen schmiegen sich die Reisfelder an den Berg- rücken – gemauert für einen Riesen. Sechs-, Sieben- und Achtjährige sitzen am Straßenrand und waschen ihre Kleider in Plastikwannen. Einem Mädchen fliegt vom heftigen Schrubben Schaum ins Gesicht. Sie streicht ihn sich vorsichtig von der Wange und beobachtet verträumt, wie sich das Licht in den Seifenblasen bricht. Einige sind mit der Wäsche fertig und basteln aus Bananenblättern kleine Origami-Vögel. Etwas abseits sitzen ein Mädchen und ein Junge und schreiben abwechselnd etwas auf einen Zettel, der unter verschämten Blicken zwischen ihnen hin und her wandert. Ein Heiratsversprechen? Eltern sind nicht in Sicht. Der Nachwuchs in dem landwirtschaftlich geprägten Inselstaat muss schon früh Verantwortung übernehmen. Die Großen helfen den Mittelgroßen bei den Hausaufgaben und die Mittelgroßen stampfen im Mörser das Korn für den Babybrei. Während die Eltern beispielsweise in den Reisfeldern arbeiten, wie hier in Banaue. Die Kommune, zu der auch der Ort Batad mit den ältesten Feldern gehört, liegt in den Kordilleren, einer dicht bewaldeten Bergkette im Norden der Insel Luzon, die dreimal so groß ist wie Nordrhein-Westfalen. Vor über 2000 Jahren legten Angehörige des Ifugao-Stammes die Reisterrassen hier in den Bergen an und ließen sich auch von Steilhängen mit 70 Prozent Gefälle nicht abhalten. Wer die aufeinandergetürmten Äcker zu Fuß erkundet, muss über Leitern und Treppen bis zu zwei Meter hohe Stufen überwinden. „Bequemer geht es im Auto“, schlägt mein Guide Cora vor. Hoch über den Tälern kämpft sich der Offroader durch schlagloch- übersäte Schlammrinnen. Enge Kurven schmiegen sich zwischen den Reisfeldern an die Bergflanken. Am Straßen-

rand durchsieben Kinder das Felsgeröll nach Goldstückchen und spielen ganz nebenbei Verkehrspolizist – an scharfen Kurven überprüfen sie, ob Gegenverkehr kommt. Wenn nicht, winken sie uns durch. Wir machen einen Stopp an einer Quelle, die aus dem Berg sprudelt. Als ich meine Hände unter den Wasserstrahl halte, schiebt mich Cora sanft zur Seite und legt ein Stückchen Mandarine auf die Erde. „Das ist für die Götter und für den Berg“, sagt sie, „und jetzt trink!“ Am nächsten Tag wird einer meiner deutschen Butterkekse höheren Mächten geopfert. Cora legt ihn in der Gebirgsstadt Baguio (sprich: Badschijo) an die Pforte einer Klosterruine. Das biblische Gebot, keine fremden Götter neben dem eigenen zu haben, nehmen die Filipinos nicht allzu ernst, obwohl 80 Prozent Ka-

**GEBEN UND NEHMEN IN
BALANCE: BEVOR DU
VON DER BERGQUELLE
TRINKST, GIB DEM
BERG UND DEN GÖTTERN
ZU ESSEN!**

tholiken sind und an Sonntagen zusätzliche Bänke vor die Kirchen gestellt werden, weil sich drinnen die Gläubigen drängeln. Auch Geister, Gnome und grausame Mythengegestalten haben die christliche Kolonisation bis heute überlebt. Und ein paar von ihnen, so munkelt man, lauern in dem alten Kloster von Baguio, auf dessen verfallenem Gemäuer sich Moose und rote Flechten ausbreiten. Weil es hier spukt, hat sich auch noch kein Investor für das Gebäude gefunden. Restauriert wäre es ein Luxushotel erster Güte, mit Blick über die quirlige Universitätsstadt, deren bunt geflecktes Häusermeer sich über mehrere Kordillerenhügel erstreckt. Abgasgeplagte Städter aus Manila verbringen

hier gerne ihre Sommerfrische, denn über die pinienbewachsenen Hügel streicht vom Südchinesischen Meer her immer ein kühler Wind.

So friedlich es hier oben in den Wäldern ist, so hektisch ist es im Zentrum von Baguio. In der Abenddämmerung lasse ich mich unter freiem Himmel im Gedränge über den Markt treiben, vorbei an Ständen mit süßem Erdnusskrokant, Marmelade aus der Wasserbrotwurzel und Bananen mit unvergesslichem Honig-Zitronen-Aroma. Ein paar Schritte weiter werden auf Holzblöcken gerupfte Hühnchen zerteilt und Schwertfische in küchenfertige Steaks geschnitten. Auch im Angebot: Adidas. Nicht die Schuhe. Sondern der beliebte Snack aus gegrillten Hühnerfüßen. Mit Sojasauce, Essig und Knoblauch eine kulinarische Mutprobe. Der Markt von Baguio ist der bunteste des Landes. Hirten und Bauern reisen aus den entlegensten Bergdörfern an, um sich mit Secondhandkleidung einzudecken. Über internationale Hilfsorganisationen landet auf den Wühltischen auch Ware aus Übersee. So kommt es vor, dass Jungs vom Land außer T-Shirts manchmal nur lange Unterhosen tragen und sich darin ihren Mädchen präsentieren, weil sie die in den Tropen unbekannte Wäsche für schicke Sportswear aus den USA halten.

Und das ist nur ein winziges Indiz dafür, dass amerikanischer Lifestyle bei den Filipinos hoch im Kurs steht. Basketball wird selbst im kleinsten Dschungeldorf gespielt. US-Truppen, die zu Kriegzeiten auf den Inseln stationiert waren, brachten den Sport mit. Und bauten nicht nur Spielfelder, sondern auch Brücken, Schulen und Krankenhäuser. Nach 1945 ließen sie ihre Jeeps zurück. Die Einheimischen malten sie bunt an und funktionierten sie zu Kleinbussen für den öffentlichen Nahverkehr um. Die Jeepneys werden immer noch nachgebaut. Das „ney“ steht übrigens für „knee“ und deutet unmissverständlich →



WAS DAS HERZ BEGEHRT Zum Markt von Baguio auf Luzon pilgern auch die Bauern aus den entlegensten Bergdörfern – nicht nur, um Gemüse zu kaufen.

lich darauf hin, dass es zwischen den zwei langen Bänken für die Knie schon mal eng werden kann.

Ein weiteres US-Erbe lässt sich auf der drittgrößten Philippineninsel Palawan bestaunen: die von Amerikanern 1904 gegründete „Iwahig Prison & Penal Farm“ an der Südküste. Rund 2000 Häftlinge leben verstreut über eine weite, fruchtbare Ebene, die sich von einer Bergkette hin bis zum Meer erstreckt. Hier fischen sie, bauen Reis an und spielen in der Freizeit mit dem Wachpersonal Tennis oder Volleyball – und werden nur selten wieder straffällig. Die „Gefängnis-Farm“ zählt zu den Highlights von Palawan – neben dem Underground River, der sich unter einem Gebirgszug hindurchschlängelt, und dem Mangrovensumpf mit seinen Javaneraffen, Eisvögeln und Pythons, die zusammengerollt auf Ästen schlafen.

Die Insulaner nennen ihre dschungelüberwucherte Heimat auch „The Last Frontier“. Mit einer Länge von 425 Kilo-

metern deutet die Insel wie ein riesiger Zeigefinger auf ihren Nachbarn Borneo, als wollte sie stolz verkünden: Erst dort hört die Zivilisation auf. Für mich endet sie an einem feuchtwarmen Schönwettertag bereits im Regenwald von Palawan. Ich bin zum Wandern verabredet und stehe mit meinem Trekkingguide am Tanabag-Fluss. Die starke Strömung zerrt an den Mangrovenwurzeln, die das Ufer säumen. Wie die Schlangenhaare einer Medusa schrauben sich die Stämme des Tropengewächses aus dem Fluss heraus, bevor sie über unseren Köpfen in ein dichtes, grünes Blätterdach münden. Hinter der Uferböschung gehen die Mangroven in ein undurchdringliches Gewirr aus Bambusrohren, haushohen Farnen und stacheligen Apitong-Bäumen über. „Wir müssen den Fluss überqueren, ungefähr ein Dutzend Mal“, sagt Pawat Dagsalio, der mich durch die Wildnis führt, „dann sind wir in meinem Dorf.“ Pawat lebt in einer Siedlung des Batak-Stammes am Ende eines unzu-

gänglichen Flusstals. Wie die anderen 135 Stammesmitglieder wohnt er in einer strohgedeckten Bambushütte und ernährt sich von dem, was die Natur hergibt: Reis, Süßkartoffeln, Honig, Wildschwein und Fisch.

Mit einer großen Kühltasche auf dem Kopf steigt Pawat in den reißenden Fluss, der ihm bis zur Hüfte reicht. Während er das Wasser seitlich an Bauch und Rücken vorbeiziehen lässt, stelle ich mich frontal gegen die Strömung, was zur Folge hat, dass ich die Balance verliere und hilflos mit den Armen in der Luft rudere. Bei der zweiten Überquerung reicht er mir die Hand und wir stolzieren wie ein Rokoko-Pärchen beim Menuett durchs Gewässer. Aber mein Ehrgeiz ist geweckt, also probiere ich es wieder alleine, stolpere und schlage mir das Knie blutig. Aber schon bei der sechsten Überquerung tänzele ich so elegant durch den Fluss wie Baryshnikov über die Bühne. Nach zwei Stunden erreichen wir auf einer Lichtung die Hütten →



TROPENFEELING 1 Komfortabel: mit dem Tricycle durch die Straßen von Puerto Princesa auf Palawan 2 Der Koboldmaki mit seinen riesigen Augen ist der kleinste Halbaffe der Welt 3 Traumhaft: die Bacuit Bay in der Nähe des Hafentädtchens El Nido auf Palawan 4 Igorot-Frauen bei der Reisernte in Batad auf Luzon 5 Luxus pur: Fünf der 40 Cottages des „Amanpulo Resorts“ auf Pamalican sind in die Hügel gebaut. 6 Die Kathedrale von Puerto Princesa 7 Himmelblau küsst Wassergrün: traditionelles Outriggerboot bei Palawan 8 Eine der typischen Straßenszenen in einem kleinen Ort auf Palawan 9 Baguio City im Norden der Insel Luzon ist bekannt für sein angenehmes Klima



der Batak-Siedlung. Eine Dorfbewohnerin reicht mir einige Blätter der Hagonoy-Pflanze, um mein Knie zu desinfizieren. Nachdem ich verarztet bin, begrüßt mich Antonio Arboleda. Als „Chieftain“ des Dorfes bestimmt er in Zweifelsfällen, wo's langgeht. Seinen Namen gaben ihm Behördenvertreter, die sich manchmal in die Berge verirren, um die Angehörigen der Naturvölker zu zählen und ihnen die moderne Landwirtschaft näherzubringen. Zu den „Tribal People“ der Philippinen gehören rund zwei Millionen Menschen, von denen manche unter einfachsten Verhältnissen in der Wildnis leben. Immer öfter stoßen ihre traditionellen Sammel- und Jagdmethoden an Grenzen – bedingt durch Straßenbau und Abholzung. Trotzdem erlegt Chieftain Arboleda hin und wieder ein Wildschwein. Mit seiner Frau, zehn Kindern und elf Enkeln bewohnt er mehrere

Bambushütten, die sich auf Stelzen über eine Anhöhe verteilen. Mit dem ältesten Sohn war er gerade in den Wäldern, um Früchte zu sammeln, musste sie aber im Wald verstecken, weil sie nach dem starken Regen der letzten Tage nicht über den wild schäumenden Fluss befördert werden konnten.

Am Abend döse ich glücklich und erschöpft in meiner Hängematte im Strandörtchen Port Barton, ein eisgekühltes San Miguel in der Hand. In meinem Kopf flackern die verschiedensten Naturerlebnisse wieder auf: Mimosen, die ihre Blätter bei minimalster Berührung zusammenklappen, Merbau-Bäume, deren meterhohe Wurzeln wie die Eisenskulpturen von Richard Serra aus der Erde aufragen, Kannenpflanzen, die in ihren bunten Kelchen auf den Leim gegangene Insekten verdauen... Plötzlich reißt mich ein spitzer Schrei

aus meinen Gedanken. Am sonst menschenleeren Strand vergnügen sich ein paar einheimische Jungs: Erst rennen sie mit aller Kraft gegen die anrollenden Wellen, beim Wiederauftauchen werfen sie ihre Köpfe zurück und schleudern Wasserfontänen in die Luft – möglichst so, dass eine imposante Irokesenfrisur stehen bleibt. Während ich Haltungsnoten verberge, setzt sich eine Gottesanbeterin auf den Rand meiner Hängematte und dreht – langsam und wie eine Überwachungskamera – ihren Kopf zu mir. Weitauflinker ist der Gecko am Baumstamm, der gerade eine Mücke aufschnappt und seinen kleinen Körper schüttelt, um das Insekt in seinen Bauch zu befördern. Ich versinke immer tiefer im tropischen Mikrokosmos, bis sich die lachenden Kinder vor der untergehenden Sonne nur noch als dunkle Silhouetten abzeichnen.

STEFAN SKIERA

ERKUNDUNGEN, ENTDECKUNGEN, EROBERUNGEN: PHILIPPINEN FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE

Vorwahl von Philippinen: 0063

Luzon

Größte, im Norden gelegene Insel mit der Hauptstadt Manila. Die absoluten Highlights:

BOMOD-OK FALLS Der 40 Meter hohe Wasserfall in der Nähe des Bergdörfchens Sagada ist der spektakulärste der Insel. Er liegt in einer Schlucht und ist nach einer Wanderung durch leuchtend grüne Reisfelder zu erreichen. Tipp: am besten mit Guide gehen!

BONTOC MUSEUM im Kordillereengebirge. Kunstwerke, Alltagsgegenstände und Waffen erzählen die spannende Geschichte des Stammes der Ifugao, dessen Mitglieder vor 2000 Jahren die berühmten Reisterrassen bei Banaue – heute Weltkulturerbe – anlegten.

SOFITEL PHILIPPINE PLAZA MANILA Wer Urlaub auf den Philippinen macht, landet mit dem Flugzeug in der Regel in Manila. Zwei, drei Tage Sightseeing machen umso mehr Spaß, je schicker man wohnt, z. B. im Fünfsternerresort „Sofitel“, das direkt an der Manila Bay liegt. In der Elfmillionenmetropole eine Oase der Ruhe. DZ ab 135 Euro. Tel. 2/551 5555, www.sofitel.com

GREENBELT 1-5 Neues Shoppingcenter in Manilas Viertel Makati. Die Boutiquen internationaler Labels wie Balenciaga, Michael Kors oder Paul Smith sind in Pavillons untergebracht. In den ovalen Gebäuden – durchnummeriert von eins bis fünf – befinden sich außerdem einige Toprestaurants und trendige Clubs.

Palawan

Westliches Archipel mit der gleichnamigen Hauptinsel und 1768 kleineren Inseln. Unbedingt entdeckenswert:

MINILOC Dschungelüberwucherte Insel im Bacuit-Archipel. In einer Bucht, die von hundert Meter hohen Kalksteinfelsen umrahmt ist, stehen die Bungalows des „Miniloc Island Resorts“. Von dort kann man die Seitenarme der Big und Small Lagoon erkunden – zwei Naturparadiese für Wassersportler. DZ ab 280 Euro. Tel. 2/894 5644, www.elnidioresorts.com

SABANG Palmengesäumter Strandort an der Westküste der Hauptinsel Palawan. Ideal zum Relaxen. Und guter Ausgangspunkt für Bootstouren im Mangrovensumpf oder kurze Trekkingtrips durch den Affenwald. Ebenfalls nebenan: der Underground River. Man kann die acht Kilometer lange Höhle und ihre kathe-

dralenartigen Gewölbe per Boot erkunden. Schönstes Hotel in Sabang: „Daluyon Beach and Mountain Resort“. DZ ab 65 Euro. Tel. 48/723 0889, www.daluyonresort.com

AMANPULO Mehr Luxus geht auf den Philippinen nicht! Die 40 Cottages sind im Stil philippinischer Landhäuser erbaut und verteilen sich über die zweieinhalb Kilometer lange Koralleninsel Pamalican. Was man hier macht? Sich auf Wunsch vom eigenen Koch und Butler verwöhnen lassen. Mit den hauseigenen Jachten herumcruisen... DZ ab 630 Euro. Tel. 2/759 4040, www.amanresorts.com

Anreise & Infos

LOTUS TRAVEL Der Münchner Reiseveranstalter organisiert individuell kombinierte Rundreisen. Beispiel: fünftägige Tour auf Palawan ab 790 p.P. Eine 17-tägige Rundreise zu den Inseln Luzon, Cebu und Bohol mit Flug von Deutschland kostet ab 3082 Euro p.P. Tel. 089/20 2089 90, www.lotus-travel.com

ASIANA AIRWAYS fliegt täglich von Frankfurt über Seoul nach Manila. Ab 750 Euro

PHILIPPINISCHES FREMDENVERKEHRSAMT Tel. 069/208 93, www.wowphilippines.de